

Liebe Freundinnen und Freunde des ZAWiW,

es sträubt sich mir richtiggehend die Feder, wenn ich dieses Vorwort zur "Frühjahrsakademie 2001" mit einem Satz über den Tod beginnen will. Ja, es stimmt, wir reden in unserer Gesellschaft nicht gern vom Tod, wir haben zum Ende des Lebens ein sehr schwieriges Verhältnis. Sollen wir, dürfen wir die mit diesem Gebiet verbundenen Probleme zum Thema einer ganzen Akademiewoche machen? Diese Frage haben Vorstand und Geschäftsstelle des ZAWiW im Vorfeld der kommenden Akademie heftig diskutiert. "Sterbehilfe - historische Erfahrungen und gegenwärtige Herausforderungen" so hieß schon einmal ein Einzelthema bei uns. Der Vortrag wurde gehalten von Prof. von Engelhardt bei der letztjährigen "Frühjahrsakademie", und ich erinnere mich an viel Beifall nach einer ungemein engagierten Diskussion. Das hat uns Planer ermutigt, das Thema Tod doch einmal ganz in den Mittelpunkt zu stellen. Wir haben uns aber vor der Einladung der Hauptreferenten erst noch von Experten über die einzelnen Themen beraten lassen und schließlich auch den Vorstand des ZAWiW-Förderkreises und das ZAWiW-Kuratorium zu den geplanten Themen befragt. Alle haben unser Programm gutgeheißen und so gehen wir davon aus, dass wir auch bei Ihnen Anklang finden.

"Grenzsituationen zwischen Leben und Tod" haben wir dann schließlich als Rahmentitel für die ganze Akademiewoche gewählt, denn wenn auch das heikle Thema Tod bei allen Hauptvorträgen mit hereinspielt, gilt doch, dass nicht alle angesprochenen Grenzsituationen gleich zum Tode führen. Am Ende der Woche haben wir schließlich eine Podiumsdiskussion anberaumt, in der es um das Leben geht. Wenn auch der Tod auf jeden von uns Sterblichen zukommt, so hoffen wir doch alle, dass wir bis dahin noch viele lebenswerte Tage verbringen dürfen. An dieser Diskussion können dann auch Sie, verehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich rege beteiligen, und wir sind zuversichtlich, dass unsere Akademiewoche damit einen guten Ausklang finden wird.

Die Eröffnung am Montag geschieht vom "klassischen Quartett" der Akademiewochen-Eröffnungsredner, keiner muss sich diesmal vertreten lassen. Rektor der Universität, Oberbürgermeister der Stadt Ulm, Vorstandssprecher des ZAWiW, und die Leiterin der ZAWiW-Geschäftsstelle werden Ihnen Grußworte entbieten, Sie über die neuesten Interna unterrichten und Sie auf die Woche einstimmen.

Für den ersten Vortrag konnten wir Prof. Dr. Niels Birbaumer von der Universität Tübingen gewinnen. "Locked-in", so heisst das Schlagwort, das sein Thema kennzeichnet und ich empfehle Ihnen, das in der Ankündigung auf S. 11 erwähnte Taschenbuch "Schmetterling und Taucherglocke" (dvt) vorher zu lesen. Dann können Sie nämlich erst richtig die Leistung würdigen, die in der von Herrn Birbaumer entwickelten Technik steckt, welche total gelähmte Menschen befähigt, mit der Umwelt zu kommunizieren.

Auch der Redner des zweiten Tages kommt von einer Nachbarhochschule, nämlich von der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd. Sie mögen daraus ersehen, dass wir der aus Ihrem Kreis häufig gemachten Anregung, für an der Ulmer Universität nicht vertretene Fachrichtungen Gäste von auswärts einzuladen, durchaus häufiger nachkommen. Dabei werden wir uns, wenn immer dies möglich ist, uns zunächst einmal an unsere näheren Nachbarn halten, einerseits weil diese uns nicht so hohe Reisekosten verursachen und andererseits, weil wir sie eventuell sogar für regelmäßige Mitarbeit gewinnen können. Ein so großes und vor allem so interessiert mitgehendes Publikum, wie es die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Akademiewochen bilden, ist ja auch für einen erfahrenen Hochschullehrer eher eine Seltenheit, das bekommen wir von unseren Gastrednern immer wieder bestätigt. Da kann das Wiederkommen schon reizvoll sein.

Also, der Redner am Dienstag, Prof. Dr. Franz Josef Wetz, gehört dem Fachbereich Philosophie der Gmünder Hochschule an und wird sich mit der "Würde des Menschen" auseinandersetzen, natürlich in unserem Rahmen insbesondere mit der heißen Frage der Sterbehilfe.

Auch der Redner am Mittwoch ist genau genommen kein Ulmer mehr, war aber lange an unserem Universitätsklinikum tätig und gehört immer noch dem Lehrkörper unserer Medizinischen Fakultät an. Prof. Dr. Wolfgang Schreml, ist Chefarzt am Günzburger Kreiskrankenhaus. Er wird Ihnen die Ideen der "Palliativmedizin" nahebringen, also einer Form ärztlicher Versorgung, bei der das Lindern nicht mehr in den Griff zu bekommender Symptome das Ziel ist. Manche von Ihnen werden mit dieser Thematik bereits vertraut sein, sie hat ja eine stark ehrenamtliche Komponente in der sog. Hospizidee. Darüber gab es bei vergangenen Akademiewochen bereits mehrfach Angebote und insbesondere während der "Frühjahrsakademie 2001" werden Sie im Programmheft wieder einige an das Gesamtthema angelehnten Arbeitsgruppen und Mittwochsangebote finden.

Am Donnerstag wird es aber dann wirklich hauptsächlich um den Tod gehen, nämlich wenn uns Prof. Dr. Albert C. Ludolph von der Ulmer Neurologie die ärztlichen Probleme beschreibt, die vor der Grenzsituation Tod auftreten können, wie z.B. beim Locked-in Syndrom, das schon einmal am Beginn der Woche im Mittelpunkt stand, und verwandten Situationen, wie sie nach Schlaganfällen auftreten können. Herrn Ludolphs Thema endet mit der Angabe, wie eigentlich der Arzt feststellt, ob ein Mensch medizinisch – und auch juristisch – wirklich tot ist. Wenigstens die Angst, als Scheintoter begraben zu werden, wird er uns dabei sicher nehmen.

Für die Leitung der Podiumsdiskussion am Freitag mit dem provokanten Titel "Lebenswertes Leben?!" haben wir Herrn Prof. Dr. Jürgen Aschoff von der Neurologischen Poliklinik gewonnen und das Podium mit Experten der verschiedensten Fachrichtungen besetzt. Ein Psychotherapeut, der Leiter des Geriatrischen Zentrums Ulm/Alb-Donau, ein Vertreter des Pflegedienstes des Ulmer Universitätsklinikums, eine Vertreterin der Krankenkassen, eine Vertreterin eines Selbsthilfverbandes und ein ärztlicher Experte in Schmerztherapie werden durch Abgabe von Statements den Rahmen für die Diskussion abgeben. Ich bin sicher, dass Professor Aschoff, den viele von Ihnen von seinen früheren ZAWiW-Aktivitäten kennen und schätzen, diesen Ausklang meisterhaft gestalten wird.

*Wie immer finden Sie in den Arbeitsgemeinschaften an den Nachmittagen (fast) alles, was die Universität Ulm zu bieten hat. Vieles davon ist Ihnen vertraut, anderes ist neu. Melden Sie sich an für die AG Ihrer Wahl – Sie wissen, dass wer hier zuerst kommt, auch zuerst mahlt.*

*Wir zählen also gerade bei diesem schwierigen, aber doch so wichtigen Thema auf Ihr Kommen, liebe ZAWiW-Freundinnen und Freunde. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZAWiW, denen ich für ihre zuverlässige Arbeit, wie stets, herzlich danke, warten auf Ihr Kommen!*

*Prof. Dr. Reinhardt Rüdell*

*Sprecher des ZAWiW-Vorstandes*